

20 Jahre LAK CURAVIVA

Die Entstehung der LAK - das Gründungsjahr 1994

1994 mussten „Neue Ausbildungsrichtlinien für Pflegeberufe“ erarbeitet werden, der Kanton kündigte die Erstellung einer Pflegeheimliste mit einheitlichen Aufnahmekriterien an und das Krankenversicherungsgesetz KVG wurde abstimmungsreif. Mit diesen Aussichten war klar, dass die Pflegeheime die Kräfte für die Vorbereitungsarbeiten bis hin zur Umsetzung von neuen Herausforderungen bündeln sollte. Da entschlossen sich Hansruedi Salzmann, Ignaz Amrhyn und Noldi Hess die Gründung einer Konferenz vorzubereiten, welche künftig nationale, kantonale und regionale Entscheidungen mitprägen und die Pflegeinstitutionen bei der Umsetzung von neuen Anforderungen unterstützen soll. Daraufhin wurde die LAK (Luzerner Altersheimleiter und Altersheimleiterinnen Konferenz) wurde 31.05.1994 von den aktiven Heimleitenden gegründet.

Der erste Vorstand wurde wie folgt gewählt: Präsident Ignaz Amrhyn, Aktuar Noldi Hess, Mitglieder Adelbert Baggenstos, Anneres Oberli, Theres Landolt, Margrith Weber und als Verbindungsglied zum Verband der Sozialvorsteher und Bürgergemeinden Hans Rudolf Salzmann.

Die Entwicklung des LAK Vorstands

Bisherige und aktuelle Präsidenten inklusive aktuelle Vorstandmitglieder:

- Ignaz Amrhyn 1994 bis 2002
- Werner Steiger 2002 bis 2007
- Roger Wicki seit 2007

Weitere aktuelle Vorstandsmitglieder:

- Noldi Hess, Heimleiter Fläckematt Rothenburg, Vorstandsmitglied seit 1994
- Beat Demarmels, Leiter HAS Stadt Luzern
- Andreas Bolliger, Leitung Bodenmatt Malters
- Bernadette Schaller, Geschäftsleiterin St. Anna Stiftung
- Felix Lienert, erster Geschäftsleiter LAK im Mandatsverhältnis seit 2010

Die Mitglieder der LAK – von 27 auf 62 Pflegeheime

Die Zahl der Mitglieder hat sich von anfangs 27 auf aktuell 62 Pflegeheime erhöht.

Als ordentliche Mitglieder gelten alle privat- und öffentlich rechtlichen Trägerschaften, der auf der regierungsrätlich anerkannten Pflegeheimliste aufgeführten Institutionen, welche Pflege, Betreuung und/oder Bildung für Menschen im Alter anbieten. Weiterhin aber auch Institutionen, welche im Bereich Alter tätig sind, aber nicht auf der Pflegeheimliste aufgeführt sind. Als Kollektivmitglieder werden Trägerschaften aus dem Einzugsgebiet aufgenommen, in welche mehrere Betreuungsinstitutionen zusammengeschlossen sind.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl hängt davon ab, ob neue Betriebe im Kanton zugelassen werden, respektive Pflegeheimplätze erhalten.

Die Organisation und Mitgliedschaften – Milizsystem, Mandate und CURAVIVA Schweiz

Von 1994 bis 2008 wurden die Geschäfte des Vereins LAK CURAVIVA weitgehend ehrenamtlich und im Milizsystem geführt. Die Arbeitsbelastung des Vorstands sowie der Geschäftsstelle stieg stetig an und das bisherige Organisationssystem stiess an seine Grenzen. Deshalb beauftragte der Vorstand im Herbst 2008 die Hochschule Luzern – Wirtschaft damit, die Rahmenbedingungen für eine Überführung LAK CURAVIVA in eine professionelle und dennoch schlanke Organisation abzuklären.

Auf der Basis der Empfehlungen zur LAK CURAVIVA Organisationsentwicklung 2009 der Hochschule Luzern – Wirtschaft, entschied die LAK CURAVIVA an ihrer Delegiertenversammlung im Mai 2009 die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen. Die notwendigen Statutenanpassungen wurden an der Frühjahrskonferenz 2010 beschlossen. Im gleichen Jahr wurde die Geschäftsstelle als Mandat ausgeschrieben. Diese ist seitdem mit Felix Lienert als Geschäftsführer besetzt.

Seit 01.01.2006 ist LAK CURAVIVA Kollektivmitglied von CURAVIVA Schweiz – dem nationalen Dachverband von über 2400 Heimen und sozialen Institutionen aus den Bereichen «Menschen im Alter», «erwachsene Menschen mit Behinderung» sowie «Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen». Für die LAK Mitglieder stellt die Kollektivmitgliedschaft bei Curaviva Schweiz einen Mehrwert da.

Einsatz in Politik und Bildung – ZAPApplus, Pflegefinanzierung und Öffentlichkeitsarbeit

LAK CURAVIVA will als Verband Entscheide bereits in der Vernehmlassung mitprägen und sich bei Bildungsfragen einbringen sowie wichtigen Anliegen aktiv kommunizieren.

Die neue Bildungssystematik im Pflegebereich war Chance und Herausforderung zugleich, um einen Lehrberuf in den Pflegeheimen zu etablieren. Mit Unterstützung der LAK wurde LAP (Luzerner Ausbildungsverband Pflegeheime) gegründet. Durch den Zusammenschluss in der Zentralschweiz ging dieser später in ZAPApplus (Zentralschweiz Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren) über.

Die Umsetzung des Bundesgesetzes zur Neuordnung der Pflegefinanzierung im Kanton Luzern beschäftigt den Verband permanent. Die Tarifverhandlungen mit den Krankenversicherern wurden ursprünglich zusammen mit Sozialvorstehern der Gemeinden im Kanton Luzern durchgeführt - später durch die Vertreter CURAVIVA für alle Zentralschweizer Kantone weiterdebattiert. In den 20 Jahren verlagerte sich die politische Stossrichtung immer mehr auf „ambulant vor stationär“.

In den letzten Jahren hat der Verband erkannt, dass er einen Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit legen sollte. Ziel ist es, die Branche zu stärken, die Wahrnehmung der Attraktivität des Heimangebots zu steigern sowie dazu beizutragen, den Fachpersonalnachwuchs sicherzustellen. Spätere Heimeintritte und der erhöhte Druck zum schnelleren Spitalaustritt zusammen mit der neuen Pflegefinanzierung fordern die Pflegeheime zusätzlich, ihr Selbstverständnis zu überprüfen und anzupassen.

Die Kooperationen – wichtige LAK-Partner im Gesundheitswesen

Seit Gründung der LAK und dem Beitritt zu CURAVIVA Schweiz spielen Kooperationen eine wichtige Rolle.

Im der Aus- und Weiterbildung arbeitet der Verein mit der Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe (ZIGG) und Zentralschweizer Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren (ZAPApus) zusammen. Auch Fachorganisationen wie die Alzheimervereinigung, der Verein Palliativ und die CURAVIVA Kantonalverbände der Zentralschweiz sind wichtige Partner. Auch mit dem Verband Luzerner Gemeinden Bereich 4, der Dienststelle Gesundheit und Soziales Kanton Luzern, der UBA, dem Luzerner Kantonsspital, der Hirslanden Klinik St. Anna, der Ausgleichskasse Luzern, Tarifsuisse, der Spitex und der Luzerner Psychiatrie wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt.

Alle Partnerschaften haben sich in den letzten sehr intensiviert und sind von grosser Bedeutung für LAK CURAVIVA. Die Zusammenarbeit in der Versorgungskette wird immer wichtiger.

Zukünftige Herausforderungen

Die zukünftigen Herausforderungen der LAK Mitglieder:

- Infrastrukturerneuerung
- Angebotsentwicklung (Neue Wohnformen / Dienstleistungen / therapeutische Angebote)
- Mehr Transparenz in den Finanzierungsgrundlagen
- Umgang mit elektronischen Medien (Bewohnende und Mitarbeitende)
- Bewohnende mit Migrationshintergrund
- Versorgungstützpunkt in der Region

Politischen Herausforderungen des Verbands:

- Revision Pflegefinanzierungsgesetz
- Pflegeheimplanung
- Kooperationen in der Versorgungskette
- Auslagerungen gemeindeeigene Heime
- therapeutische Angebote der Heime
- Demografische Entwicklung: Personalmangel, mehr ältere Pflegebedürftige

Allgemeine Trends in der Pflegebranche:

- Pflegeheime werden zunehmend zu „Leichtspital“, „Sterbehäuser“ aber auch zu Anbietern integrierter Angebote (Betreutes Wohnen, Spitex-Dienstleistungen u. a.)
- Veränderung der Organisationsform und Trägerschaften: Von Betrieben innerhalb der Gemeindeverwaltung zur Umwandlung in andere Rechtsformen
- Fussfassen grosser privater Heimketten wie Tertianum oder Senevita